Hie und da gelesen, aber nicht mehr verschlungen

Autor(en): **Feldman, Frank / Borer, Johannes**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 41

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-618960

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

RADIO ERIWAN gibt Auskunft über sowjetische Literatur

«Hie und da gelesen, aber nicht mehr verschlungen»

Frage: Ist es eine gute Sache, dass man beiuns nicht mehr zwischen den Zeilen lesenmuss?

Radio Eriwan: Im Prinzip ja. Man istendlich vom Zwang befreit, verbotene Bücher aufzustöbern und sie möglichst schnellzu verstecken. Auf der anderen Seite ist
für jedermann erkennbar, dass verbotene-Literatur, die etwas Wichtiges zwischen denZeilen und eben nur dort zu sagen hatte, ihreDaseinsberechtigung verloren hat.

Frage: Ist die neue Freiheit gut für unsere Literaturschaffenden?

Radio Eriwan: Im Prinzip ja. Unsere-Autoren können sich ohne Beschränkungen und Hemmnisse offen zu Wort melden.Doch lehrt die Erfahrung, dass schnell seinen Reiz verliert, was offen auf dem Marktgesagt wird. Ein verbotener Pasternak wirdmit grösserer Spannung gelesen als ein vonder Zensur unbehelligter.

Frage: Haben die offiziellen Lügen die-Verbreitung verbotener Bücher gefördert?

Radio Eriwan: Im Prinzip ja. Man hatalles darangesetzt, und war's ein hart verdientes Monatsgehalt, um in den Besitzeines verbotenen Buches zu gelangen; aberlängst nicht jeder, der wollte, konnte sichdas Buch eines Dissidenten beschaffen.

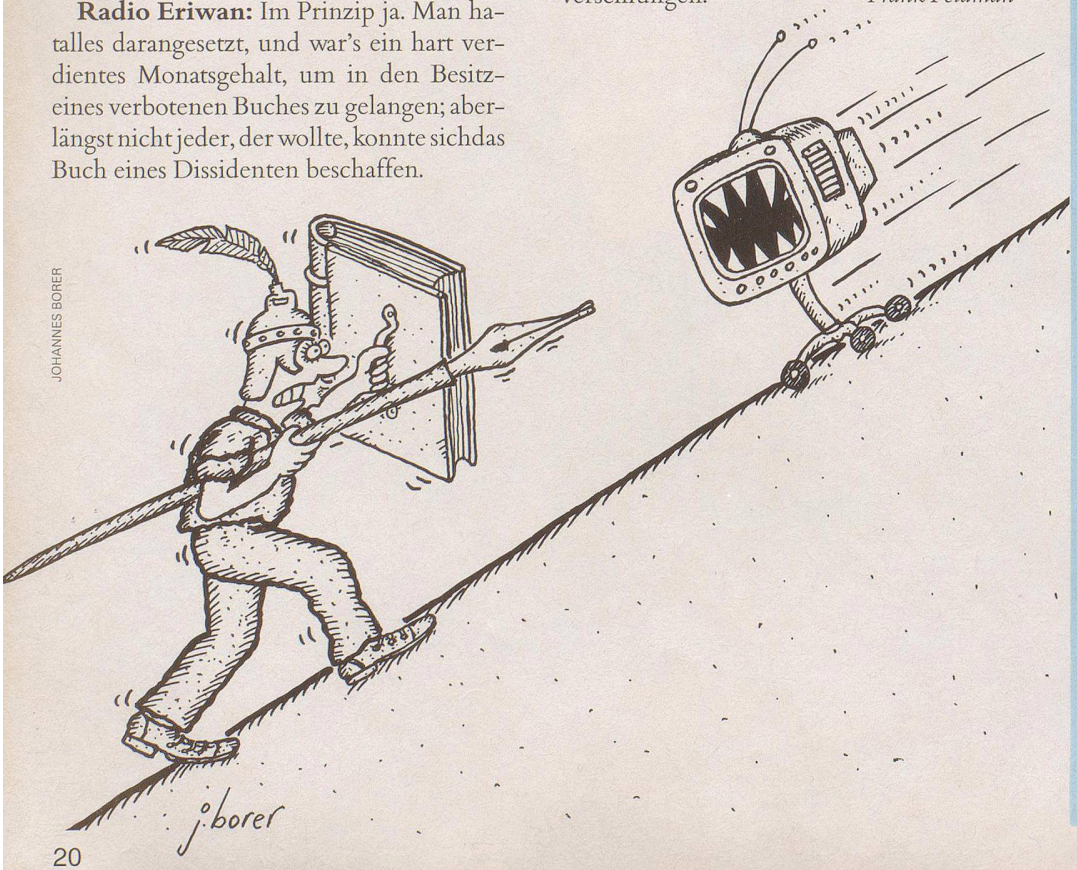
Frage: Kommen Schriftsteller, die sichjahrelang mit Erfolg den Zwängen des realsozialistischen Kommandosystems gebeugtund angepasst haben, jetzt noch zum Zug?

Radio Eriwan: Im Prinzip ja. Sie sindallerdings zu sehr beschäftigt, um Lesenswertes zu schreiben. Viele sind politisch aktiv und engagieren sich rechts aussen für dieReinhaltung des russischen Volkskörpers – Valentin Rasputin, zum Beispiel, oder VasilyBelov, um nur zwei zu nennen. Und der
Rest eilt ständig von einem Kongress zumanderen. Diese Aktivitäten lassen ihnen nurwenig Zeit zum Schreiben.

Frage: Finden Sie es nicht hocherfreulich, dass die Bücher eines Aleksander Solschenizyn jetzt praktisch überall zu habensind?

Radio Eriwan: Im Prinzip ja. Als «Gulag» und andere seiner Bücher von unserer-Zensur verboten wurden, da haben sich die-Bürger darum gerissen, und sie wurdenunter der Hand kopiert, vervielfältigt undweitergereicht. Heute werden sie zwar nochhier und da gelesen, aber nicht mehr verschlungen.

Frank Feldman



JOHANNES BORER

TELEX

Sau-dumm

Auf der Autobahn Würzburg–Frankfurt überholte ein Sportwagenfahrer ein Auto rechts, scherte dann vor dem überholten Wagen so knapp ein, dass der Fahrer scharf abbremsen musste und aus Protest laut hupte. Daraufhin hielt der Sportwagenfahrer ein Schild aus dem Fenster mit der Aufschrift: SAU. Sein Pech: Der überholte Fahrer war ein Polizist ... *-te*

Gute Besserung!

Fürsorgliches aus dem *Hamburger Abendblatt:* «Der Messerstecher hatte sieben Menschen und sich selbst mit Stichen verletzt, aber sein Gesundheitszustand hat sich gebessert: Im Krankenhaus griff er einen Pfleger an.» *kai*

Neues ...

... vom deutschen Gartenzwerg. Laut Zeitungsbericht *(tz)* hat «Der neue Zwerg (...) einen Hang zur Ironie». Es gibt einen «Gartenzwerg-Tarzan», einen «Hans guck in die Lust» (blickt unter Zwergdamenröcke), den «deutschen Einheitszwerg» und – als sozusagen wirklich letzten Schrei – Zwergleichen mit Messern, Brieföffnern oder Kugelschreibern im Rücken. Wozu die Zeitung lapidar bemerkt: «Es hilft nichts: ‹Zipfel auf!›» *wr*

Andernfalls ...

Die Staatsanwaltschaft in Bergamo (Italien) hat gegen den Schulrat Carmine Filareto ein Ermittlungsverfahren wegen Erpressung eingeleitet. Der Schulrat hatte als Vorsitzender der Prüfungskommission von Maturanden Geld verlangt – andernfalls würde er sie durchfallen lassen. Schüler, die zahlten und dennoch durchfielen, gingen zur Polizei ... *-te*

Unterbelichtet?

Der Fotoladen-Angestellte John Bridge (25) aus London machte zum erstenmal in seinem Berufsleben Ferien. Nach 48 Stunden Ferien in der Schweiz stand er wieder hinter dem Ladentisch: «Ferien sind nichts für mich. Ich kann ohne Arbeit nicht leben!» *-ks*

Sprichwörtlich

Zeitloses Sprichwort: «Noch ist nicht aller Kriege Frieden.» *G.*